

Losung für den 17.5.2023: **Ach, HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm!** (Psalm 6,2)

Dazu der Lehrtext:

Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist. (1. Thessalonicher 5,9.10)

Der christliche Glaube ist in unserem Zeitalter nicht ohne Grund so unbeliebt! Ständig werden wir mit der Nase auf das gestoßen, was nicht gut ist an uns und an der Menschheit: Sündigkeit und Fehlbarkeit des Menschen, eine Welt und eine Gesellschaft, die kaputt gegangen sind und immer kaputter werden. Die Bilder vom zornigen Gott und von Jesus, der die Händler aus dem Tempel schmeißt, der schimpft und meint uns sagen zu müssen, was wir tun und lassen sollen, passen uns nicht. Wir wollen uns ungerne etwas sagen und erst recht nicht einreden lassen, wie schlecht wir sind und wie schlecht es um uns steht. Das wissen wir schon selbst gut genug und es geht schon mehr als genug Energie damit drauf, das zu verdrängen und trotz allem weiterzumachen wie gehabt. Da nützt auch die Horrorstory vom Gekreuzigten nichts – erst recht nicht, wenn die Fortsetzung der Geschichte ins Reich der Ammenmärchen verbannt wird und Ostern nichts weiter bedeutet als das Fest der Hasen und der bunten Eier.

Ja, es ist wahrlich ein Kreuz mit dem Christentum: ohne das Kreuz ist es nicht zu haben. Und ohne Auferstehung auch nicht. Beides ist schwer anzunehmen und zu ertragen. Das eine aus generellem Unglauben. Wir sind geneigt nur das zu glauben, was uns nützt und was wir vor Augen haben, nicht aber das, was uns Opfer abverlangt und was wir noch nicht einmal mit Händen greifen können. Das andere, was uns Mühe bereitet, ist, dass das Christentum uns doch einiges abfordert. Und weil wir ohnehin schon ständig überfordert sind, brauchen wir nicht noch eine weitere Zumutung im Leben, oder?

Unsere Gesellschaft und das alltägliche Leben machen uns immer mehr zu schaffen. Bis wir irgendwann so geschafft sind, dass wir nichts mehr an uns ran und in uns rein lassen, was zu viel werden und uns aus dem Trott werfen könnte. Dazu kommt, dass die meisten Menschen ständig in einer Verteidigungshaltung leben, weil sie bei jeder Gelegenheit mit allem, was sie tun, blöd angemacht, angemotzt und nicht wertgeschätzt werden. Einen blöden Gott, der uns doof anmacht, anmotzt und seinen Zorn auf uns ablädt, können wir da nicht auch noch gebrauchen. Gott bitten wir erst um Verzeihung, wenn wir es ganz dicke versaubeutelt haben und uns die Felle davon schwimmen. Dann ist es aber oft schon zu spät. Hoffen wir, dass wir den Bogen bei dem großen Projekt, das vor uns liegt, die Rettung des Lebens auf der Erde trotz Klimawandel und Umweltzerstörung, noch kriegen, bevor die nächste Sintflut kommt.

Die Augen zu verschließen und untätig zu sein, die Faulheit zu genießen, die wir uns durch das Leben im Hamsterrad angeblich verdient haben, ist allerdings genau der falsche Weg, nämlich der ins Verderben. Ich glaube nicht an den bleibenden Zorn Gottes. Ich denke, dass das nichts ist als die Konsequenz unserer Gottesferne und Trägheit. Gott ist allenfalls traurig, weil das, was uns gegeben ist, in den Wind geschlagen wird. Ja, ein Mensch bleibt zornig und böse, aber Gott liebt weiter, denn das ist sein Wesen, das sich in Christus gezeigt hat. Und so wie wir Menschen Jesus kaputt gemacht haben, so machen wir uns kaputt und die Welt, in der wir leben. Wir lehnen nicht den Zorn Gottes ab, sondern seine Liebe. Und weil seine Liebe dann fehlt, kommt so viel Hass ins Spiel, Hass auf Klimakleber und Kirche, auf Gott und die Welt. Lösen wir uns von Angst und Zorn und kleben wir uns an Jesus Christus. Amen.